

Die Parochie Altmörbitz.

Altmörbitz. Kollatur: Ritterguthsherrschaft von Gnandstein. KoinSpektion Amtshauptmannschaft Borna. Obrigkeit a. in Justizsachen Amtsgericht Frohburg, b. in Verwaltungssachen Amtshauptmannschaft Borna. Postort Köhren. Eisenbahn-Station Frohburg 9, Ephoralort Borna 15 $\frac{1}{2}$, Altenburg 10 Kilometer. Die Eisenbahn Köhren-Frohburg ist jetzt im Bau. — Die Lage des Ortes, 180—220 Meter über dem Meeresspiegel, ist sehr schön am Ost- und Nordrande des $\frac{3}{4}$ Quadratmeilen großen (2092 Hektar) Herzoglich Altenburger Staatsforstes, die „Leine“ genannt. Direkt am östlichen Ufer der nordwärts fließenden Wyhra ziehen sich die Häuser des Ortes an der Peniger (Reitzenhainer) Straße, deren Bau 1820 rund 20 000 Taler hier kostete, und ein kleinerer Flügel an der Köhrenstraße entlang bergaufwärts. Die etwa 40 Meter betragende Steigung der Peniger Straße, an welcher $\frac{1}{2}$ Kilometer östlich vom Orte der Ortsgasthof liegt, endet bei der gegen 2 $\frac{1}{2}$ Kilometer entfernten Ortschaft Pflug, die um 1700 von Hans Christoph Pflug auf Rüdigsdorf neu angelegt worden ist. Der Hauptnahrungszweig des (1900) 328 Seelen und seit Jahrhunderten immer fast die gleiche Zahl von Einwohnern zählenden Ortes ist die Landwirtschaft. Felder und Wiesen haben meist Boden bester Klasse. Es gibt außerdem eine Holzschneidemühle, eine Bäckerei, einen Schuster, einen Schneider, eine Fleischerei, eine Schmiede, zwei Kramläden, eine Korbflechterei, drei Gasthäuser im Orte. Der Name des Ortes bedeutet nach Hey, Slavische Siedelungen „Friedheim“. 1445 Merewicz, 1514 Aldenmerwicz, Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Borna.



Altmörbitz um 1840.

Altmörbitz heißt der, vielfach auch noch „Altenmörbitz“ geschriebene Ort im Gegensatz zu dem 3 Kilometer südlicher gelegenen, mit seiner Filialkirche (St. Katharina geweiht), nach altenburgisch Langenleuba-Niederhain gepfarrten Altenburger Grenzorte Neuenmörbitz. Letzteres ist, wie viele Dörfer der Gegend, eine deutsche Siedelung auf gerodetem Waldboden, so z. B. die benachbarten „Lang-Holz im oberen und niederen Wald“ (Langenleuba). Es stand noch 1353 zur Altmörbitzer Kirche, wie wir gleich hören werden, in naher Beziehung. Das fette Weideland, der fisch-

reiche Fluß, der benachbarte Wald mit Jagd und Bienen lassen in Altmörbitz eine alte slavische Ansiedlung vermuten. Auch der Teich in der Mitte des Ortes und die ihm zugekehrten Hausgiebel verstärken diese Vermutung.

Flurgrenzen:

Dolsenhain, Wüstenhain, Gnand-

stein (am Bockawinkel), Rüdigsdorf, Pflug, Schömbach, Nachneuenmörbitz, die Leina. Flurnamen: Schwarzacker, Haschel, Hufe, der Zscherzsch (= Schwarzholz), die Hüttschen, der Anger, die Brauhausewiese, der Erlicht, Haserau, Ziegenfurth, die Doberöse, der Köhrgrund. Familien-Namen aus dem Kirchenbuche in den Jahren 1574—76: (2) Saupe, Schmidt, Mosdorf, Kirste, Klüchler, Lindner, Sparbrodt, Mehlhorn, Ulbricht, Zehnichen, Linke, Leising, Vogel, Backmann, Greibischer, Heinke, Berger, Burkhardt, Mann, Köfener.

Sitten und Gebräuche, Kleidung und Speise sind die gleichen oder doch ähnlichen der „Randsachsen“ (und Altenburger), wie sie z. B. G. A. Frost in der wissenschaftlichen Beilage der